Turnus IV

Mittwoch, den 12. November 1930

Simone Boccanegra

Lyrische Tragödie in einem Vorspiel und drei Akten
Dem Italienischen des F. M. Piave frei nachgedichtet und
für die deutsche Opernbühne bearbeitet von Franz Werfel
Musik von **Giuseppe Verdi**

Dirigent: **Dr. Fritz Stiedry** Inszenierung: **Otto Krauss**
Gesamtausstattung: **Emil Preetorius**

Kassenöffnung **19** (7) Uhr Anfang **20** (8) Uhr
Ende gegen **22¾** (10¾) Uhr

Das Fundbüro der Städt. Oper, Erdgeschoß (Zimmer 23), Eingang Seesenheimer Straße, ist werktags von 10-2 Uhr geöffnet

Eigener Untergrundbahnhof mit direktem Eingang zur Städtischen Oper

Der Opernball der Städtischen Oper

findet am
Sonnabend, den 15. November 1930
im Berliner Sportpalast, Potsdamer Str. 72, statt



Personen des Vorspiels:

Simone Boccanegra, ein Plebejer . . . Hans Reinmar
Jacopo Fiesco, Haupt der Adelspartei . . . Ludwig Hofmann
Paolo Albiani } Politiker der Volkspartei . . . Max Roth
Pietro . . . . . . Franz Sauer

Seeleute, Volk, Hausgesinde Fiescos usw.

Zwischen Vorspiel und Drama liegen 20 Jahre

Personen der Tragödie:

Simone Boccanegra, jetzt Doge von Genua . . . . Hans Reinmar
Amelia Grimaldi . . . . Liesel Sturmfels a. G.
Jacopo Fiesco als Pater Andreas Ludwig Hofmann
Gabriele Adorno, ein junger Edelmann . . . . Mario Saletzky a. G.
Paolo Albiani, Staatskanzler . . . . Max Roth

An der Kasse gekaufte Eintrittskarten werden nur im Falle der Abänderung e
in der angekündigten Rollenbesetzung begründen keinen Anspruch auf Preisermäßigu
kassen sind geöffnet von 10—2 Uhr vormittags und eine Stunde vor Beginn der Vorstellung. — Di



Pietro, Senator . . . . Franz Sauer

Ein Hauptmann der Bogenschützen
Thorkild Noval

Soldaten, Seeleute, Volk, Senatoren der Patrizier und Plebejer, Beamte des Dogen

Zu Genua um die Mitte des XIV. Jahrhunderts

Chöre: Hermann Lüddecke

Techn. Leitg.: Maschineriedirektor Rudolf Klein

Die neuen Dekorationen sind in den Werkstätten der Städtischen Oper hergestellt

Die neuen Kostüme wurden nach Entwürfen von Emil Preetorius im Atelier der Städtischen Oper unter Leitung des Obergarderoben-inspektors Z e u g n e r angefertigt

Nach dem 3. Bild eine Pause von 15 Minuten.

Inhaltsangabe umseitig

iner Vorstellung bis zu deren Beginn gegen Erstattung zurückgenommen. Änderungen ng oder auf Rücknahme oder Umtausch der Eintrittskarten. — Die Tages- e Stammsitzkasse ist wochentags geöffnet von 10—2 Uhr vormittags und abends von 6—8 Uhr.

Simone Boccanegra

von Giuseppe Verdi (1813—1901).

Vorspiel: In Genua bekämpfen sich die Parteien des Adels und des Volkes. Der Doge, Jacopo Fiesco, soll durch einen Angehörigen des Volkes ersetzt werden. Paolo agitiert für Boccanegra und gewinnt auch dessen Einverständnis. Simone liebt Fiescos Tochter Maria, dem heimlichen Bunde ist ein Kind entsprossen, das Simone im Verborgenen aufziehen läßt, Fiesco aber verweigert ihm die Hand Marias. Fiesco betritt den Platz vor seinem Palast, nimmt Abschied von Heimat und Amt. Zu gleicher Zeit geleitet man Marias Leiche zur Gruft. Simone ahnt nichts vom Tode der Geliebten. Er begegnet Fiesco, sucht seine Verzeihung zu erflehen. Umsonst. Nur die Auslieferung des Kindes könnte den Alten versöhnen. Die aber ist unmöglich, denn das Kind ist von unbekannten Räubern entführt worden. Fiesco hält alles für Lüge, scheidet in Haß und Zorn. Simone, von Sehnsucht nach Maria getrieben, betritt den Palast und muß nun erfahren, daß Maria tot ist. Im gleichen Augenblick naht die Menge, ihn als den neuen Dogen zu feiern.

1. Akt. Zwanzig Jahre sind vergangen. In den Gärten der Villa Grimaldi wartet Amelia auf den Geliebten, auf Gabriele Adorno, dessen Beteiligung an gegenrevolutionären Umtrieben sie mit Angst wahrnimmt. Treibende Kraft dieser Bestrebungen ist Pater Andrea — in Wahrheit Jacopo Fiesco, der unter dieser Maske wieder in die Heimat zurückgekehrt ist. Der Doge, Boccanegra, wird gemeldet. Amelia weiß, daß er sie seinem Kanzler Paolo zur Frau geben will, doch will sie zuvorkommen, Andrea soll sie sofort mit Gabriele trauen. Gabriele bittet den Priester um die Ausführung dieses Planes und erfährt von diesem, daß Amelia keine Grimaldi sei, sondern ein Kind niederer Herkunft, das die verstorbene Gräfin zu sich genommen. Gabriele bekennt sich trotzdem zu der Geliebten. Der Doge kommt und erfährt im Gespräch mit Amelia deren Geheimnis, erkennt in ihr seine eigene, geraubte Tochter. Er verweigert sie nunmehr seinem Kanzler, den er sich dadurch zum Feind macht. Paolo hat ihm seinerzeit sein Amt verschafft, nun wird er sich rächen. Zunächst betreibt er Amelias gewaltsame Entführung. (Verwandlung.) Unter Vorsitz des Dogen tagt der Rat der Stadt Genua. Simone mahnt zum Frieden zwischen den feindlichen Parteien, veranlaßt durch einen Brief Petrarcas. Tumult von außen. Fiesco und Gabriele werden von der Volksmenge bis in den Saal verfolgt. Gabriele wird des Mordes bezichtigt, er hat im Hause Lorenzos die entführte Amelia entdeckt und diesen getötet. Doch ist unbekannt, wer die Entführung befohlen. In gegenseitigen Verdächtigungen prallen die beiden Parteien aufeinander. Gabriele hält den Dogen selbst für den Schuldigen und stürzt mit gezücktem Dolch auf ihn. Amelia reißt ihn zurück. Mit Fiesco soll er einstweilen in ritterlicher Haft gehalten werden. Der Doge durchschaut die Vorgänge, erkennt die Machenschaften Paolos. Er wirft den Bannfluch auf den unbekannten Täter.

2. Akt. Paolo muß fliehen. Vorher aber will er sein Rachewerk vollenden. Er vergiftet das Wasser auf dem Arbeitstisch des Dogen. Dann läßt er sich Fiesco und Gabriele vorführen. Fiesco sucht er umsonst zu einer Verschwörung zu gewinnen, Gabriele stachelt er auf durch die Erzählung, Amelia sei Simones Geliebte. Dann läßt er ihn frei. Gabriele glaubt der Verleumdung zwar zunächst nicht, doch überzeugt ihn Amelias Verhalten von deren scheinbarer Richtigkeit. Er lauert dem Dogen auf, der während der Arbeit von dem vergifteten Wasser trinkt, will ihn erdolchen, wird aber wieder von Amelia daran gehindert. Nun erfährt er, daß sie Simones Tochter sei. In der Liebe zu Amelia versöhnen sich die beiden Männer. Gabriele, der Adelige, schützt den Dogen vor seinen von Paolo aufgewiegelten, in den Palast eindringenden Standesgenossen.

3. Akt. Fiesco wird freigelassen. Paolo geht dem Tod durch den Henker entgegen, während der Hochzeitszug Amelias und Gabrieles aus der Kirche zurückkehrt. Der Doge verbietet alle Festlichkeiten, er will nicht Triumph über die Feinde, sondern Versöhnung. Noch einmal tritt ihm Fiesco entgegen. Auch er erfährt nun das Geheimnis, erkennt in Amelia die Enkelin, die Tochter Marias und Simones. Aller Haß ist nun vergessen. In Simone aber wütet Paolos Gift. Er legt sein Amt in die Hände des Volkes zurück und stirbt.